

Kindheitserinnerungen allgegenwärtig. Temeswar mit viel Herz betrachtet

Zentrale Plätze, Gebäude und Gedanken aus und über Temeswar sind Anregung für die folgenden Texte. Eine tiefe seelische Bindung haben die Verfasser zu den jeweiligen Orten. Vorwiegend positive Eindrücke hinterlassen ihre Zeilen – kein Zweifel – sie sind angetan von dem, was sie sehen oder was sich vor ihrem geistigen Auge abspielt. Perspektive und Nuancierung enthalten Eigenheiten, die jemand nur dann in dieser Form zu Papier bringen kann, wenn er diese Orte im Laufe der Zeit kennen und vor allem lieben gelernt hat.

Was für mich Temeswar bedeutet? – Alles!

Diese Stadt ist mehr als eine Stadt, sie ist mein Zuhause. Hier bin ich geboren, hier habe ich bisher mein Leben verbracht. Viel Gutes, aber auch Böses ist hier geschehen. All meine Erinnerungen, meine ganze Kindheit steckt in dieser Stadt. Eine Stadt, die mit der Zeit meine Heimat geworden ist, ein Ort, an dem ich meine schönsten Momente erlebt habe. Mein erstes Lächeln, das ich der Welt gezeigt habe, meine erste Träne, die mir über die Wange gerollt ist, und meine ersten Schritte, die ich auf diesem Boden gemacht habe, sind hier, in Temeswar, geschehen.

Der Opernplatz war einer der liebsten Orte meiner Kindheit. Die vielen Tauben, die immer da zu sehen waren, haben mich oft

zum Lächeln gebracht. Ihre Anwesenheit verschönert allen den Tag. Die grünen Plätze mit den bunten Blumen verändern in jeder Jahreszeit das Aussehen des Platzes. Die Lichter des Opernplatzes haben meinen Weg im Dunkeln beleuchtet, die Pflastersteine lagen fest unter meinen Füßen, ermutigten mich weiter zu gehen, im Leben weiter zu schreiten. Die Uhr auf dem Platz erinnerte mich daran, dass die Zeit ständig weiter läuft. Heute gibt es sie, morgen vielleicht nicht mehr. Wie ich sie verwende, steht mir zur freien Wahl, wie ich sie schätze, ist meine Entscheidung und wie schnell oder langsam sie verläuft, hängt von mir und nur von mir ab. Sie kann mein Freund oder mein Feind sein. Aber egal was sie ist, sie läuft trotzdem weiter.

Der Springbrunnen mit den Fischen war schon immer dort zu sehen. An die kalten Wassertropfen, die im Sommer, vom Wind getrieben, auf meinem Gesicht landeten, kann ich mich immer noch erinnern. Die bunten Lichter des Brunnens glänzten die ganze Nacht. Die Farben waren so grell, dass man sie von weitem sehen konnte. Eine Farbe kam nach der anderen, immer wieder, bis die Nacht zu Ende war und die Sonne am Himmel erschien. Nacht um Nacht, Woche um Woche, Monate lang, Jahre lang und sie leuchten immer noch. Sie werden immer dort leuchten, nicht für meine Kindheit, son-

dern für die Kindheit eines anderen.

Die Jahre sind vergangen, der Opernplatz ist immer noch dort, im Zentrum, in der Mitte von Temeswar. Meine Erinnerungen sind immer noch mit diesem Ort verbunden, mit dieser Stadt. Das kann mir niemand wegnehmen.

Beatrix Hermann

Rosenpark im Jahresrhythmus

Der Rosenpark in Temeswar beherbergt über 1200 Rosenarten und weiße, hölzerne „Raststätten“, die eigentlich nur aus Bänken und darüber gebauten Holzlatzen gebildet sind. Obwohl diese Sitzgelegenheiten aus einfachen Elementen, wie weiß gestrichenem Holz bestehen - das von Rosen umrankt ist - bieten Sie den Passanten durch den weiß-rot Kontrast einen zauberhaften Anblick, der aussieht, als sei er dem Märchen „Dornröschen“ entsprungen: Das Schloss wird durch die weißen Hölzer gebildet, die von den Rosen und den umrankenden Pflanzen verschluckt werden. Und genau wie in dem Märchen kreisen unsere Gedanken beim Betrachten eines solch königlich aussehenden Gartens um die Liebe. Pärchen füllen all diese Bänke, lachen miteinander und schenken sich gegenseitig Blumen, Schokolade und Küsse. Übrigens hat die sich in der Mitte befindende Statue eine besondere Wirkung, da sich alle Wege in diesem Park bis zuletzt an ei-



Blick auf den Temeswarer Rosenpark

nem einzigen Ort treffen und zwar dort, bei der grauen Statue. Es ist, als ob sich dort ein Schatz befände, da sie von zahlreichen Rosen umgeben ist, welche die Rolle eines Verteidigers dieses Schatzes einnehmen könnte. Vielleicht ist der Vergleich der Statue mit einem Schatz und des ganzen Parks mit einem königlichen Garten und einem Schloss nicht so überzeugend für manche; aber dies ist wohl von Betrachter zu Betrachter unterschiedlich. Ich, zum Beispiel, werde mit seelischer Ruhe, Freude, Wärme und einem „Ich-kann-kaum-mehr-auf-den-Frühling-warten“-Gefühl erfüllt. Schon stelle ich mir vor, wie ich nach der Schule in den Rosenpark gehen werde, mit einem Buch in ei-

ner Hand und einem Apfel in der anderen, Musik hörend, um einfach die atemberaubende Umgebung zu bewundern. Trotz der noch kalten Jahreszeit kann man den Rosenpark auch jetzt bewundern, da er vieles aufzuweisen hat. Während des Winters fühlt man sich wie in einem eingefrorenen Palast. Da der Herbst die Jahreszeit der bunten Blätter ist, wäre das eine geeignete Zeit, hier farbige Blätter zu sammeln. Der Sommer bietet eine himmlische Landschaft, da alles in goldenen Sonnenstrahlen gebadet wird, den Frühling empfinde ich hier als eine gute Inspirationsquelle für das Schreiben von Gedichten, da die Vögel zwitschern, die Blumen blühen und alles einfach wieder zum Leben erwacht. Vielleicht sehe nur ich das so: Der Rosenpark ist einfach märchenhaft...

Jacqueline Bot

Juwel der Altstadt

Mit einem mysteriösen und gleichzeitig faszinierenden Ausse-

hen ist das Miksa-Steiner-Haus (oder die ehemalige Scout-Bank), das sich auf dem Domplatz in Temeswar befindet, ein Juwel dieser Stadt. Es erinnert sowohl an Antonio Gaudis Stil, als auch an den Secessionstil. „Das Juwel Temeswars“ ist eines der ersten Gebäude, an dem ein abstrakter und expressionistischer Stil angewandt wurde: Wellen, bunte und emaillierte Keramik, zahlreiche herzförmige Details. Zu beobachten ist auch das Motiv des Bienenstocks, das man oberhalb des Eingangs an der Vasile Alessandri-Straße bewundern kann. Temeswars „elegantestes Gebäude“ kann als ein lebendes Wunder angesehen werden, da es schon 1752 gebaut wurde und seitdem als Symbol der Freiheit und Wiedergeburt gilt.

Jacqueline Bot

Der Domplatz ist vielleicht einer der schönsten Orte von Temeswar, wenn nicht sogar der Schönste. Warum denn? Darauf kann ich euch antworten und da gibt's auch vieles zu erzählen! Jedes Mal, wenn ich dorthin gehe, hat diese Gegend die Wirkung einer Zeitmaschine auf mich. Immer wieder habe ich den Eindruck, von ihm zurück in die Vergangenheit gebracht zu werden. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob es stimmt, aber vermutlich liegt das an der Vielfalt der

historischen Gebäude, die aus der Barockzeit stammen und heute noch intakt und auf neue Besucher vorbereitet sind.

Für eine lange Zeit habe ich überhaupt nicht verstanden, warum meine Heimatstadt oft als „Klein-Wien“ bezeichnet wird, doch jetzt beginne ich das Geheimnis zu lüften. Der katholische Dom, das Barockmuseum, wie auch der Barockpalast sind deutliche Hinweise auf die „österreichische Seite“ von Temeswar. Aber jetzt kommen wir mal zur wahren Bedeutung dieses angenehmen Platzes. Selbstverständlich mag ich sein Aussehen und die Atmosphäre, welche er uns bietet. Solche Sachen bewunderte ich schon als Kleinkind, doch vor allem gefällt es mir dort zu sein und daran zu denken, dass ich vor einigen Jahren gerade in diesem Teil der Stadt in der Lenau-Schule einen Weg eingeschlagen habe, von dem ich noch viel zurückzulegen habe.

Nesia Murariu

Der Hohe Dom ist das Wahrzeichen des Platzes, der nach dem katholischen Gotteshaus benannt wurde.

Fotos: Zoltán Pázmány

Die Texte dieser Seite wurden von Schülern der 9. Klasse, Mathematik-Informatik, am Nikolaus-Lenau-Lyzeum innerhalb eines Schülerprojektes des Medienvereins Funkforum verfasst. Deutsche Betreuung: Deutschlehrerin Lorette Cheraşcu.